

Blutegeltherapie: Evidenz, Risiken & medizinische Fakten

Autor: Wolfram Klatt

Veröffentlicht am: 10.08.2026

Dokument generiert über Gesundheitsmythen.de

ZUSAMMENFASSUNG (ABSTRACT)

Die Blutegeltherapie (Hirudotherapie) wird in der Naturheilkunde für zahlreiche Leiden angepriesen. Während sie in der plastischen Chirurgie und kurzfristig bei Kniearthrose wissenschaftliche Evidenz hat, fehlen Nachweise für den Einsatz bei Tinnitus, Bluthochdruck oder Entgiftung.

Blutegeltherapie (Hirudotherapie): Evidenz, Mythen und medizinische Realität

Chronische Schmerzen, anhaltender Tinnitus oder starker Gelenkverschleiß (Arthrose) stellen für Betroffene eine enorme physische und psychische Belastung dar. Der tägliche Kampf mit körperlichen Beschwerden ist oft zermürbend. Wenn herkömmliche medizinische Therapien an ihre Grenzen stoßen oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen, ist der Wunsch nach alternativen, "natürlichen" Heilmethoden eine zutiefst verständliche und menschliche Reaktion.

In diesem Kontext rückt ein Verfahren in den Fokus, das zu den ältesten dokumentierten Heilmethoden der Menschheit zählt und bis heute eine ungebrochene Faszination ausübt: die Blutegeltherapie (Hirudotherapie).

Dieser Artikel widmet sich dem aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand zur Anwendung von medizinischen Blutegeln. Mit einem empathischen Blick für die Leidenswege von Patientinnen und Patienten beleuchten wir, welche Wirkmechanismen tatsächlich durch Studien belegt sind, in welchen hochspezialisierten Bereichen der modernen Medizin der Blutegel heute Leben rettet und bei welchen Versprechen Vorsicht geboten ist. Ziel ist es, Ihnen eine transparente, sachliche und evidenzbasierte Entscheidungsgrundlage zu bieten.

1. Historischer Kontext: Von der Säftelehre zur modernen Chirurgie

Um die anhaltende Popularität der Blutegeltherapie – insbesondere im Bereich der sogenannten "Ausleitungsverfahren" – zu verstehen, lohnt sich ein kurzer und respektvoller Blick in die Geschichte der Medizin.

Bereits in der altindischen Ayurveda-Medizin, im alten Ägypten und in der antiken griechischen Heilkunde war das Ansetzen von Blutegeln gängige Praxis. Das medizinische Fundament dieser Epochen bildete die sogenannte **Humoralpathologie (Säftelehre)**.

Die Metapher des Körper-Ökosystems Stellen Sie sich den menschlichen Körper in der Vorstellung antiker Gelehrter wie einen komplexen, in sich geschlossenen Garten vor, der von vier Bächen durchzogen wird (stellvertretend für Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle). Solange alle Bäche gleichmäßig fließen, blüht der Garten – der Mensch ist gesund. Kommt es jedoch zu einem Rückstau oder einer "Überflutung" durch einen bestimmten Saft (eine *Dyskrasie*), entstehen Krankheit und Schmerz.

Aus dieser völlig logischen und damals fortschrittlichen Denkweise heraus war es die vorrangige Aufgabe des Heilers, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Der Aderlass oder der gezielte Einsatz von Blutegeln stellten das "Ablassen des überschüssigen Wassers" dar, um den inneren Druck zu senken.

Obwohl die moderne Medizin seit dem 19. Jahrhundert weiß, dass Krankheiten nicht durch ein Ungleichgewicht von vier Körpersäften, sondern durch komplexe zelluläre, genetische und mikrobiologische Faktoren (wie Viren oder Bakterien) entstehen, hat sich die intuitive und

psychologisch beruhigende Idee des "Entgiftens" oder "Ausleitens" von schlechten Stoffen bis heute tief in unserem kulturellen Bewusstsein verankert.

2. Der medizinische Blutegel: Ein biologisches Wunderwerk

In der Therapie kommen primär zwei Arten zum Einsatz: der Medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*) sowie der Ungarische Blutegel (*Hirudo verbana*). Es handelt sich dabei um ringelwurmähnliche Tiere, die in Feuchtgebieten leben und sich evolutionär perfekt an das unbemerkte Aufnehmen von Blut angepasst haben.

Wie läuft eine Behandlung ab? Der Egel wird an einer gezielt ausgewählten Hautstelle angesetzt. Er ritzt die Haut mit seinen drei sternförmig angeordneten Kiefern ein, die jeweils mit dutzenden winziger Zähnchen besetzt sind (der Biss hinterlässt eine charakteristische, kleine Y-förmige Wunde).

Erstaunlicherweise empfinden die meisten Patientinnen und Patienten den Biss lediglich als leichtes Ziehen oder Brennen, vergleichbar mit der Berührung einer Brennnessel. Der Grund hierfür ist eine evolutionäre Meisterleistung: Der Blutegel agiert wie ein lautloser Mikrochirurg. Er sondert sofort nach dem Biss leicht betäubende Substanzen in die Wunde ab, um von seinem Wirt (in der Natur oft Säugetiere oder Amphibien) nicht bemerkt und abgeschüttelt zu werden.

Während des etwa 30- bis 90-minütigen Saugvorgangs nimmt ein einzelner Egel etwa 10 bis 20 Milliliter Blut auf – er steigert sein eigenes Körpergewicht dabei oft um ein Vielfaches. Wenn er gesättigt ist, fällt er von allein ab.

Der für die Therapie entscheidendste Teil folgt jedoch erst danach: das erwünschte und teils mehrere Stunden anhaltende **Nachbluten**. Durch die abgegebenen gerinnungshemmenden Wirkstoffe sickern weitere 20 bis 40 Milliliter Blut aus der winzigen Bissstelle. Dieser gewollte, lokal entlastende Aderlass-Effekt bildet zusammen mit den abgegebenen Substanzen die Basis der medizinischen Anwendung.

3. Die Biochemie des Speichels: Die "Miniatur-Apotheke"

Das eigentliche Geheimnis der Blutegeltherapie ist nicht primär der Blutentzug, sondern der Speichel (Saliva) des Tieres. Während des Saugens injiziert der Egel einen hochkomplexen biochemischen Cocktail aus über 100 verschiedenen, biologisch aktiven Proteinen und Enzymen in das Gewebe des Patienten.

Um zu verdeutlichen, wie diese Substanzen lokal im menschlichen Gewebe interagieren, hilft die Metapher eines dichten Verkehrsstaus auf einer Autobahn:

```
+-----+
|  METAPHER: WIRKSTOFFE ALS LOKALES VERKEHRS-MANAGEMENT
+-----+
```

1. Das Problem: Der Gewebestau (Kongestion)

[Gestaute feine Venen] ===(Blutplättchen verklumpen)===> [Schmerz & Schwellung]

2. Der Einsatz der biochemischen "Miniatur-Apotheke" (Egelspeichel)

```
|
+--> Hyaluronidase ("Der Türöffner")
|      Lockert die feste Gewebestruktur auf, damit andere
|      Wirkstoffe tief in die Region vordringen können.
|
+--> Hirudin & Calin ("Die Verkehrspolizisten")
|      Verhindern aktiv das Verklumpen des Blutes. Sie stoppen
|      die Gerinnung und lösen so den "Stau" auf.
|
+--> Eglin & Bdellin ("Die Feuerwehr")
|      Unterdrücken gezielt körpereigene Entzündungsenzyme,
|      lindern den lokalen Reiz und bekämpfen den Gewebebrand.
```

3. Die therapeutische Wirkung (lokale Befreiung)

[Durchblutung wiederhergestellt] =====> [Geweberegeneration & Linderung]

Die wichtigsten Wirkstoffe im Detail:

- **Hirudin:** Dies ist der am besten erforschte Inhaltsstoff. Es handelt sich um einen hochspezifischen und äußerst potenten Hemmstoff der Blutgerinnung (ein Thrombin-Inhibitor). Hirudin sorgt dafür, dass das Blut im Saugnapf und in der Wunde flüssig bleibt.
 - **Calin:** Dieser Wirkstoff hemmt das Verkleben der Blutplättchen (Thrombozytenaggregation) an den Wundrändern. Calin ist der Hauptverantwortliche für das teils 12 bis 24 Stunden andauernde, therapeutisch erwünschte Nachbluten.
 - **Hyaluronidase:** Auch bekannt als "Spreading-Factor" (Ausbreitungsfaktor). Hyaluronidase baut Hyaluronsäure in den Zellzwischenräumen der menschlichen Haut ab, macht das Gewebe dadurch durchlässiger und öffnet sprichwörtlich die Türen, damit sich die anderen Wirkstoffe des Speichels großflächig um die Bissstelle herum verteilen können.
 - **Eglin und Bdegalin:** Diese Enzyme besitzen starke entzündungshemmende Eigenschaften. Sie binden an entzündungsfördernde Substanzen im menschlichen Gewebe und neutralisieren diese, was maßgeblich zur Schmerzlinderung bei lokal begrenzten Gelenkentzündungen beitragen kann.
-

4. Wissenschaftliche Evidenz: Wo hilft der Egel wirklich?

Angesichts dieses faszinierenden biochemischen Profils stellt sich die entscheidende Frage nach der klinischen Evidenz: Bei welchen Erkrankungen lässt sich eine medizinisch messbare Besserung nachweisen? Hier mahnt die evidenzbasierte Medizin zu einer sehr genauen Differenzierung zwischen biologischer Plausibilität und echtem klinischem Nutzen.

4.1 Plastische und Rekonstruktive Chirurgie (Gesicherte, exzellente Evidenz)

Das unumstrittenste und wissenschaftlich am besten belegte Einsatzgebiet der Hirudotherapie liegt ironischerweise nicht in der Naturheilpraxis, sondern im High-Tech-Operationssaal der Mikrochirurgie.

Wenn Chirurgen einen abgetrennten Finger wieder annähen oder große Gewebelappen verpflanzen, gelingt es oft rasch, die dicken, arteriellem Blutdruck ausgesetzten Gefäße zu verbinden. Die feinen Venen, die das sauerstoffarme Blut wieder abtransportieren sollen, wachsen jedoch sehr langsam zusammen. Die Folge ist eine dramatische **venöse Kongestion (Blutstau)**. Frisches Blut pumpt in das Gewebe, kann aber nicht abfließen. Das Gewebe schwillt stark an, färbt sich dunkelblau und droht aufgrund des immensen Drucks abzusterben.

Genau hier wird der Blutegel zum Lebensretter des Gewebes. Er wird als eine Art "externe Vene" angesetzt. Er saugt das gestaute Blut ab, während Hirudin und Calin den Blutfluss der Mikrozirkulation künstlich aufrechterhalten, bis der Körper nach einigen Tagen selbstständig neue Venenverbindungen gebildet hat. Aufgrund dieser hocheffektiven Wirkung hat die US-amerikanische Zulassungsbehörde (FDA) medizinische Blutegel im Jahr 2004 offiziell als medizinisches Produkt (Medical Device) zugelassen.

4.2 Kniegelenksarthrose (Moderate Evidenz für temporäre Schmerzlinderung)

In der Schmerzmedizin wird die Blutegeltherapie am häufigsten bei Arthrose (Gelenkverschleiß), insbesondere der Kniegelenksarthrose (Gonarthrose), untersucht. Die Studienlage hierzu ist aufschlussreich.

Renommierte Meta-Analysen und systematische Übersichtsarbeiten (wie jene von Lauche et al., 2014) sowie kontrollierte klinische Studien zeigen, dass das Ansetzen von Blutegeln am Knie bei vielen Patienten tatsächlich zu einer signifikanten, kurz- bis mittelfristigen Schmerzreduktion (oft für einige Wochen bis wenige Monate) und einer verbesserten Gelenkbeweglichkeit führen kann. Die entzündungshemmenden Substanzen im Speichel dringen durch die Haut zum Gelenk vor und beruhigen die schmerzhafte Entzündung der Gelenkinnenhaut.

Wichtige medizinische Einschränkung: Die Therapie wirkt rein symptomatisch. Ein Blutegel kann den mechanisch zerstörten Knorpel im Gelenk nicht reparieren oder neu aufbauen. Es handelt sich um eine wirksame Maßnahme zur temporären Schmerzbewältigung, jedoch nicht um eine Heilung der anatomischen Grunderkrankung.

4.3 Chronische Rückenschmerzen (Begrenzte Datenlage)

Einige Studien (etwa von Hohmann et al., 2018 im *Deutschen Ärzteblatt*) haben den Einsatz bei chronischen Schmerzen im unteren Rückenbereich untersucht. Auch hier konnten kurzzeitige schmerzlindernde Effekte gegenüber Kontrollgruppen festgestellt werden. Jedoch ist die Anzahl der großen, qualitativ hochwertigen randomisierten Studien bisher zu gering, um die Therapie in medizinischen Leitlinien als generelle Standardbehandlung bei Rückenleiden zu verankern.

4.4 Fehlende Evidenz (Tinnitus, Bluthochdruck, "Entgiftungskuren")

Kritisch wird es dort, wo die Blutegeltherapie als Wundermittel für tiefgreifende systemische oder chronische Systemerkrankungen vermarktet wird.

Für den Einsatz bei **Tinnitus (Ohrgeräuschen)**, **Bluthochdruck (Hypertonie)**, depressiven Verstimmungen oder ominösen ganzheitlichen **"Entgiftungskuren"** existiert keine valide wissenschaftliche Grundlage.

Es ist verständlich, dass Patientinnen und Patienten mit schwer behandelbarem Tinnitus nach jedem Strohhalm greifen. Wissenschaftlich betrachtet ist ein Hörsturz oder Tinnitus jedoch oft ein komplexes neurologisches und mikrozelluläres Geschehen im Innenohr oder im Gehirn, das durch lokales Ansetzen eines Blutegels hinter dem Ohr mechanisch und biochemisch nicht rückgängig gemacht werden kann. Ebenso sind unsere Leber und Nieren perfekt arbeitende Hochleistungs-"Entgiftungs"-Organe. Ein Ausleiten von sogenannten "Schlacken" (die es im Körper in dieser Form medizinisch nicht gibt) über einen minimalen Blutverlust durch Egel ist physiologisch unmöglich und greift lediglich auf die historische, aber überholte Humoralpathologie zurück.

5. Risiken, Nebenwirkungen und medizinische Vorsichtsmaßnahmen

Die Anwendung lebender Tiere zu medizinischen Zwecken ist ein invasiver Eingriff, der die intakte Hautbarriere durchbricht. Trotz der unbestreitbaren Faszination darf die Behandlung keinesfalls als harmlose Wellness-Anwendung missverstanden werden.

Die Gefahr der Infektion: Die Symbiose mit *Aeromonas hydrophila*

Das mit Abstand relevanteste medizinische Risiko stellt die bakterielle Infektion dar. Der Blutegel besitzt nicht die notwendigen körpereigenen Enzyme, um das menschliche Blut, das er zu sich nimmt, allein zu verdauen. Er hat diese Aufgabe im Laufe der Evolution an ein Bakterium namens *Aeromonas hydrophila* ausgelagert, welches in seinem Magen-Darm-Trakt lebt.

Dieses Bakterium ist für den Egel lebensnotwendig, für den Menschen jedoch ein potenzielles Pathogen (Krankheitserreger). Während des Saugvorgangs, insbesondere wenn der Egel mechanisch irritiert wird (z. B. beim Versuch, ihn gewaltsam zu entfernen), kann er den Mageninhalt in die menschliche Wunde erbrechen. Die medizinische Fachliteratur schätzt das Risiko einer lokalen Infektion nach einer Egelbehandlung ohne Schutzmaßnahmen auf bis zu 20 %.

Bei gesunden Menschen mit intaktem Immunsystem äußert sich dies meist "nur" als Rötung, lokale Schwellung oder leichte Hautinfektion, die ärztlich versorgt werden muss. Für immungeschwächte Personen (z. B. nach Chemotherapien, bei Diabetes oder Einnahme von Immunsuppressiva) kann diese Infektion jedoch gravierend verlaufen, bis hin zu Gewebnekrosen (Gewebezerfall) oder einer lebensbedrohlichen Blutvergiftung (Sepsis). Aus diesem Grund wird die Hirudotherapie in der klinischen Chirurgie **immer** von einer strengen, prophylaktischen Antibiotika-Gabe begleitet, die gezielt gegen das Symbiose-Bakterium wirksam ist.

Nachblutungen, Blutverlust und Anämie

Aufgrund des extrem potenten Hirudins und Calins blutet die Bisswunde meist viele Stunden, teilweise bis zu einem Tag lang, stetig nach. Für gesunde Menschen ist dieser Blutverlust gut verkraftbar. Bei Patienten, die unter Blutgerinnungsstörungen leiden oder gerinnungshemmende Medikamente (wie Marcumar, Aspirin, Clopidogrel oder moderne NOAKs) einnehmen, besteht akute Lebensgefahr durch unstillbare Blutungen. Auch bei häufigen, wiederholten Anwendungen kann der stetige Blutverlust in eine schleichende Blutarmut (Anämie) münden, die zu schwerer Erschöpfung und Kreislaufproblemen führt.

Allergien und Narbenbildung

Viele Patientinnen und Patienten reagieren auf die körperfremden tierischen Proteine im Speichel des Egels mit lokalen allergischen Reaktionen. Ein ausgeprägter Juckreiz rund um die Bissstelle ist sehr häufig und hält oft Tage an. Schwere systemische allergische Reaktionen (Anaphylaxie) sind selten, aber möglich. Zudem muss man sich bewusst sein, dass die charakteristischen Y-Bisse bei entsprechender Veranlagung als kleine, sternförmige Narben ein Leben lang sichtbar bleiben können.

Gefahr der verzögerten Diagnostik

Die subtilste, aber oftmals gefährlichste Nebenwirkung liegt nicht im Tier selbst, sondern in der Fehlentscheidung des Menschen. Wenn Patientinnen und Patienten bei unerklärlichen, schweren Schmerzen, Herzdruck oder Warnsignalen des Körpers ausschließlich auf "Ausleitungsverfahren" vertrauen und dabei den Gang zur modernen schulmedizinischen Diagnostik meiden, geht wertvolle, teils lebensrettende Zeit verloren.

6. Psychologische Faktoren: Warum sich Patientinnen und Patienten oft besser fühlen

Es ist eine unbestreitbare Realität der naturheilkundlichen Praxis: Viele Menschen berichten nach einer Blutegeltherapie über erhebliche Erleichterung, auch bei Indikationen, für die objektiv keine klinische Evidenz vorliegt. Diese subjektiven Erfahrungen sind weder eingebildet noch unbedeutend; sie lassen sich durch faszinierende psychologische und neurophysiologische Mechanismen erklären, die zur echten Schmerzlinderung beitragen.

1. Die Gegenreizung (Counter-Irritation und Gate-Control) Unser zentrales Nervensystem verfügt über eine Art Tor-Mechanismus im Rückenmark (die sogenannte Gate-Control-Theory der Schmerzwahrnehmung). Wenn ein chronischer, diffuser Schmerz (etwa im arthrotischen Knie) andauert, kann das Gehirn diesen Schmerz oft schlecht regulieren. Ein neuer, sehr starker, akuter und lokalisierter Reiz – wie der Biss des Blutegels und die daraus resultierende lokale Entzündungsreaktion auf der Haut – aktiviert im Rückenmark Nervenbahnen, die den älteren, chronischen Schmerzreiz sprichwörtlich überlagern und blockieren. Der Patient spürt weniger vom tiefen Gelenkschmerz, weil das Gehirn intensiv mit der akuten Reizverarbeitung auf der

Haut beschäftigt ist.

2. Kontexteffekte, Zeit und Zuwendung Eine Blutegelbehandlung ist ein intensives medizinisches Ritual. Sie dauert oft ein bis zwei Stunden und wird in einer beruhigenden Umgebung von einem aufmerksamen Behandler begleitet. Diese ungeteilte Aufmerksamkeit, das intensive Gespräch und die Zuwendung stehen in starkem Kontrast zu der leider oft gehetzten Fünf-Minuten-Medizin im modernen Praxisalltag. Solche intensiven therapeutischen Settings lösen im Gehirn massive Entspannungssignale und positive Kontexteffekte (Placebo-Effekte) aus, die messbar zur Ausschüttung körpereigener Schmerzmittel (Endorphine) führen.

3. Die Sichtbarkeit der Handlung Chronische Schmerzen sind oft unsichtbar, was sie für Patienten extrem schwer greifbar und frustrierend macht. Bei der Blutegeltherapie sieht der Patient buchstäblich, wie sich ein Tier mit Blut vollsaugt und danach Wundsekret und Blut physisch abfließen. Dieses stark visuelle Erlebnis vermittelt das psychologisch enorm befreiende und tiefe Gefühl, dass aktiv "etwas Schlechtes aus dem Körper gezogen" wird.

7. Zusammenfassende Hinweise für Patientinnen und Patienten

Die Blutegeltherapie ist ein faszinierender Brückenschlag zwischen archaischer Medizingeschichte und hochmoderner plastischer Chirurgie. Sie stellt bei lokalisierter Kniearthrose eine plausible, symptomatisch wirksame Behandlungsoption zur vorübergehenden Schmerzlinderung dar, die jedoch eine zugrunde liegende Zerstörung von Gelenkknorpel nicht heilen kann.

Wenn Sie unter massiven oder chronischen Beschwerden leiden und diese Therapie in Erwägung ziehen, sollten Sie zu Ihrem eigenen Schutz folgende evidenzbasierte Grundregeln beachten:

- 1. Immer zuerst zur ärztlichen Diagnostik:** Bevor Sie chronische Beschwerden wie Rückenleiden, Gelenkschmerzen oder Ohrgeräusche naturheilkundlich behandeln lassen, muss zwingend eine präzise ärztliche Diagnose vorliegen. Schließen Sie ernste Ursachen (wie fortgeschrittene Bandscheibenvorfälle, Tumore oder lebensbedrohliche Gefäßerkrankungen) sicher ärztlich aus.
- 2. Transparente Aufklärung einfordern:** Ein seriöser Therapeut wird Sie vor der Behandlung intensiv nach Vorerkrankungen (Blutungsneigung, Immunschwäche)

fragen und Sie explizit über das unvermeidbare Infektionsrisiko mit dem *Aeromonas*-Bakterium aufklären.

3. **Hygienestandards sind nicht verhandelbar:** Medizinische Blutegel fallen in streng regulierten Ländern unter das Arzneimittelgesetz oder gelten als Medizinprodukte. Sie sind absolute Einmal-Produkte. Ein Egel, der an Ihnen gesaugt hat, darf niemals an einer anderen Person verwendet oder zur Wiederverwendung in heimischen Gläsern aufbewahrt werden, da dies potenziell lebensbedrohliche Infektionskrankheiten (wie HIV oder Hepatitis-Viren) übertragen könnte.
 4. **Vorsicht bei Wundermittel-Versprechen:** Wenn Ihnen ein Behandler oder eine Klinik verspricht, mit Blutegeln Krebserkrankungen, systemischen Bluthochdruck, schwere Depressionen oder chronischen Tinnitus "heilen" und den gesamten Körper "entgiften" zu können, handelt es sich um unseriöse Heilversprechen. Solche Aussagen entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage und dienen häufig nur kommerziellen Zwecken.
-